

Es bleibt spannend

Team New Zealand hatte bereits nach dem Sieg beim 35. America's Cup im Sommer 2017 erklärt, die Titelverteidigung auf Einrümpfern austragen zu wollen. Nun präsentierten die Kiwis erste spektakuläre Animationen zum Design der neuen AC75-Yachten.

 Lori Schüpbach, Tania Lienhard  ETNZ (zvg)

Nach dem Cup ist bekanntlich vor dem Cup. Kaum hatten die Teams um Peter Burling und Jimmy Spithill ihren Kampf um die älteste Segeltrophäe der Welt beendet, befassten sich die siegreichen Neuseeländer bereits mit der nächsten Austragung. Zusammen mit Luna Rossa als neuem Challenger of Record wurden sehr bald die Rahmenbedingungen kommuniziert: Der 36. America's Cup soll im März 2021 vor Auckland auf Einrumpf-Yachten ausgetragen werden. Letzteres war wohl eine Bedingung von Prada-Boss Patrizio Bertelli, der sich nach Streitigkeiten mit Oracle Team USA 2017 aus dem Cup zurückgezogen und stattdessen Emirates Team New Zealand unterstützt hatte.

Revolutionäres Design

Ende November gaben die Kiwis nun erste Details zum neuen Bootstyp AC75 bekannt, mit dem vor Auckland um Ruhm und Ehre gesegelt werden soll. Dass diese Informationen jetzt schon präsentiert

wurden, hat einen guten Grund: Der Titelverteidiger steht mächtig unter Zeitdruck. Schon Mitte 2018 müssen die Ausbaupläne des Hafens von Auckland geregelt sein, damit der 36. America's Cup wirklich dort stattfinden kann. Sonst wird der Cup gemäss der Vereinbarung mit Luna Rossa nach Italien verlegt. Ein Schreckensszenario, das sich in der Segelnation Neuseeland niemand vorstellen kann und will. Um die Euphorie weiter hochzuhalten und die Sponsorensuche zu vereinfachen, hat das Team um Design-Chef Dan Bernasconi jetzt also den animierten Videoclip zum AC75-Einrümpfer veröffentlicht. Das Video ging innert Stunden um die Welt und dominierte tagelang die Foren und Kommentarspalten der einschlägigen Plattformen.

Auch der Schweizer Yacht designer Christian Bolinger hat sich die animierten Bilder angeschaut und ist von der Entwicklung fasziniert. «Das ist ein weiterer Schritt vorwärts. Auch wenn ich persönlich die Geschwindigkeit beim Segelsport nicht als den einzigen Massstab anschau und mir vielleicht eine Rückkehr zu taktischeren Booten gewünscht hätte, ist die neue Technologie dieser Boote natürlich extrem spannend

und der America's Cup ist sicherlich die richtige Plattform für solche Entwicklungen.»

Klar ist: Die AC75-Yachten der Zukunft sind keine herkömmlichen Einrümpfer. Sie haben keinen Kiel, kommen mit beidseitigen hochklappbaren Foils inklusive Ballastanteil daher und sollen selbstaufrichtend sein. Das Ruderblatt ist als T-Foil konstruiert. Laut den Berechnungen der Designer soll die neue Klasse bei 8 bis 15 Knoten Wind deutlich schneller sein, als die vor Bermuda gesegelten AC50-Katamarane. Erst bei etwa 20 Knoten Wind sei das Geschwindigkeitspotenzial ausgeschöpft.

Viele Unklarheiten

Die foilenden AC75 sehen spektakulär aus – kein Wunder, dass sich die Geister daran scheiden. Von «genial» bis «idiotisch» ist alles zu lesen, auch von einem 1. Aprilscherz war die Rede. Fakt ist: Die Neuseeländer haben den letzten America's Cup nur gewonnen, weil sie es gewagt hatten, «out of the box» zu denken. Die von den Kiwis eingeführten Radfahrer als Grinder erschienen im Nachhinein als einfache und banale Idee – aber sie entschieden den Cup. Es darf davon ausgegangen werden, dass ein Designer vom Format eines Dan Bernasconi sehr wohl weiss, was realistisch ist und was nicht... Trotzdem sind selbstverständlich noch viele Fragen offen. Zum Beispiel: Was passiert, wenn sich das Luv-Boot mit dem hochgeklappten Luv-Foil des Lee-Bootes verhakt? Die Antwort möchte man in der Realität wohl lieber nicht erleben. Oder: Wie soll das Handling des Flügelmastes funktionieren, wenn die Rede davon ist, dass die Boote nicht jeden Tag mit dem Kran ausgewässert und die Masten gelegt werden dürfen oder müssen?



Viel wichtiger als die technischen Details, die mit den bis im Frühling 2018 angekündigten Klassenvorschriften geklärt sein müssen, werden jedoch zwei andere Faktoren sein: Zeit und Geld. Letzteres war im America's Cup schon immer ein Thema und es ist bis jetzt keinem Cupverteidiger gelungen, eine effektive Kostenbremse einzuführen. Der Faktor Zeit könnte jedoch zu einem Stolperstein werden. Michi Aeppli, der mit seiner Quant 23 ein foilendes Sportboot zur Serienreife gebracht hat und eine entsprechend grosse Affinität zum Thema Foilen besitzt, ist jedenfalls skeptisch: «Wenn ich mir vorstelle, wie viele Tests und Modifikationen bei einem Foil nötig sind, kann ich fast nicht glauben, dass die Kiwis in der vorgegebenen Timeline durchkommen wollen.» Eines ist nach diesen ersten Eindrücken klar: Der America's Cup bleibt spannend! 

